

Gebetsvigil für Papst Benedikt XVI und für sein Pontifikat

- **Einführung** (Don Stefano Tardani)
- **Gebet zu Beginn**
- **Einführung zum Rosenkranz/Lichtreiche Geheimnisse**
- **Entzünden der Lichter**

§ Erstes lichtreiches Geheimnis: die Taufe Jesu.

Aus dem Evangelium nach Markus (1, 9-11)

In jenen Tagen kam Jesus aus Nazaret in Galiläa und ließ sich von Johannes im Jordan taufen. Und als er aus dem Wasser stieg, sah er, dass der Himmel sich öffnete und der Geist wie eine Taube auf ihn herabkam. Und eine Stimme aus dem Himmel sprach: Du bist mein geliebter Sohn, an dir habe ich Gefallen gefunden.

Betrachtung über die Verteidigung des Lebens.

Was geschieht mit einem Menschen, der in einer individualistischen, hedonistischen Gesellschaft, die eine Kultur des Todes fördert, manchmal unfähig ist, den Wert des Lebens zur Geltung zu bringen, für die Rechte des menschlichen Embryos zu kämpfen, das Geschenk des Lebens zu erfassen? Das Leben ist ein Geschenk Gottes, und jeder von uns ist berufen, seinen Sinn zu erkennen, um es dann anzunehmen, zu fördern und zu verteidigen. In der Taufe findet jeder Christ durch die Gnade Jesu Christi den Grund und die Kraft, in Freude das Geschenk des eigenen Daseins zu leben und zu bezeugen und der Welt die Hoffnung und die Größe des Lebens zu verkünden, das in Gott kein Ende hat.

Aus der Ansprache des Papstes beim Angelus am 5.2.2006

Das Menschenleben als primärer Wert anerkannt werden muß, und das Evangelium fordert uns auf, es stets zu achten. [...] möchte ich außerdem die Wichtigkeit des »Liebesdienstes« im Hinblick auf die Unterstützung und Entfaltung des menschlichen Lebens hervorheben.[...] Jedes menschliche Leben verdient und verlangt, als solches immer verteidigt und unterstützt zu werden. Wie wir wissen, ist diese Wahrheit oft der Gefahr ausgesetzt, daß sie zu dem in den sogenannten Wohlstandsgesellschaften verbreiteten Hedonismus im Widerspruch steht. Das Leben wird gepriesen, solange es angenehm ist, aber man neigt dazu, es nicht mehr zu achten, wenn es krank oder behindert ist. Wenn wir hingegen von der tiefen Liebe zu jedem Menschen ausgehen, können wir wirksame Formen des Dienstes am Leben in die Tat umsetzen – dies gilt für das ungeborene wie auch für das von Ausgrenzung und Leid gezeichnete Leben, besonders in seinem Endstadium.

Vater unser, Gegrüßet seist du Maria, Ehre sei dem Vater, O mein Jesus

§ Zweites lichtreiches Geheimnis: die Hochzeit zu Kana.

Aus dem Evangelium nach Johannes (2, 1-10)

Am dritten Tag fand in Kana in Galiläa eine Hochzeit statt und die Mutter Jesu war dabei. Auch Jesus und seine Jünger waren zur Hochzeit eingeladen. Als der Wein ausging, sagte die Mutter Jesu zu ihm: Sie haben keinen Wein mehr. Jesus erwiderte ihr: Was willst du von mir, Frau? Meine Stunde ist noch nicht gekommen. Seine Mutter sagte zu den Dienern: Was er euch sagt, das tut!

Es standen dort sechs steinerne Wasserkrüge, wie es der Reinigungsvorschrift der Juden entsprach; jeder fasste ungefähr hundert Liter. Jesus sagte zu den Dienern: Füllt die Krüge mit Wasser! Und sie füllten sie bis zum Rand. Er sagte zu ihnen: Schöpft jetzt und bringt es dem, der für das Festmahl verantwortlich ist. Sie brachten es ihm. Er kostete das Wasser, das zu Wein geworden war. Er wusste nicht, woher der Wein kam; die Diener aber, die das Wasser geschöpft hatten, wussten es. Da ließ er den Bräutigam rufen und sagte zu ihm: Jeder setzt zuerst den guten Wein vor und erst, wenn die Gäste zu viel getrunken haben, den weniger guten. Du jedoch hast den guten Wein bis jetzt zurückgehalten.

Betrachtung über die alten Menschen.

Die alten Menschen sind allein, oft an den Rand der Gesellschaft gestellt und in manchen Fällen völlig verlassen. Auf diese Weise wächst in ihnen das Gefühl der Resignation und der Nutzlosigkeit. Es kommt dann vor, dass sie sich auch als Last für ihre Familien empfinden, so dass sie selbst entscheiden, allein oder in Altersheimen zu leben!

Das fortgeschrittene Alter ist hingegen eine günstige Zeit, um den Sinn des Lebens zu erfassen, die Weisheit des Herzens zu erlangen und sich auf die endgültige Begegnung mit Gott vorzubereiten. Anerkennen wir die wichtige Sendung der alten Menschen, ihren Schatz an Erfahrung und Weisheit! Mit ihren wertvollen Ratschlägen und Lehren können sie unsere Gesellschaft menschlicher machen. Wir sind berufen, das Alter zu achten und zu respektieren und es als Geschenk zu erkennen, das für alle zur Geltung gebracht werden soll. Wir müssen vermeiden, dass die Verachtung des Lebens der alten Menschen Fuß fasst, die unter anderem Vorschlägen in Richtung Euthanasie den Weg bereiten könnte.

Lassen wir die alten Menschen in unseren Familien unsere ganze Liebe spüren; lassen wir sie erfahren, dass sie nicht allein sind, sondern dass wir sie als wichtiges Geschenk ansehen!

Aus der Ansprache des Papstes an die Teilnehmer der Vollversammlung des Päpstlichen Rates für die Familie - 5.4.2008

Das Alter mit seinen Problemen, die auch mit den neuen familiären und sozialen Rahmenbedingungen aufgrund der modernen Entwicklung zusammenhängen, immer aufmerksam und im Licht der Wahrheit über den Menschen, die Familie und die Gemeinschaft zu bewerten. Es gilt, immer energisch auf alles zu reagieren, was die Gesellschaft entmenschlicht. Die Pfarr- und Diözesangemeinden werden von dieser Problematik nachdrücklich auf den Plan gerufen und versuchen, auf die heutigen Bedürfnisse der alten Menschen einzugehen. Es gibt kirchliche Vereinigungen und Bewegungen, die sich dieses wichtigen und dringenden Anliegens angenommen haben. Es ist erforderlich, sich zusammenzuschließen, um gemeinsam jede Form der Ausgrenzung zu überwinden, denn von der individualistischen Gesinnung werden nicht nur sie – die Großväter, Großmütter, die alten Menschen – überrollt, sondern alle.

Vater unser, Gegrüßet seist du Maria, Ehre sei dem Vater, O mein Jesus

§ Drittes lichtreiches Geheimnis: die Verkündigung des Reiches Gottes.

Aus dem Evangelium nach Matthäus (9, 35-36)

Jesus zog durch alle Städte und Dörfer, lehrte in ihren Synagogen, verkündete das Evangelium vom Reich und heilte alle Krankheiten und Leiden. Als er die vielen Menschen sah, hatte er Mitleid mit ihnen; denn sie waren müde und erschöpft wie Schafe, die keinen Hirten haben.

Betrachtung über die Arbeit.

Die Instabilität, die Angst, den Arbeitsplatz zu verlieren, und die niedrigen Löhne helfen heute nicht, eine Familie zu gründen. Mitunter wird man bei der Arbeit durch unmenschliche Arbeitszeiten und ohne gebührende Sicherheiten ausgebeutet, es wird mit Kündigung gedroht, wenn man versucht, die eigenen Rechte geltend zu machen. Es gibt Menschen, die zu Sklaven der Arbeit und des Gewinns geworden sind: Nur das existiert in ihrem Leben, alles andere kommt nachher.

Man vergisst auf Gott, man vergisst auf die Familie, da man nur für sich selbst leben will! Jesus rührt den verwundeten Menschen an, er ermutigt und heilt ihn. So rüttelt die Kirche ständig an den Gewissen, damit wieder das wahre Wohl im Mittelpunkt der sozialen Entwicklung steht, um die Würde des Menschen mit einer gerechten Verteilung und einer menschlicheren Arbeit zu gewährleisten.

Aus der Homilie des Papst bei der Eucharistiefeier für die Arbeiter am Hochfest des heiligen Josef - 19.3.2006

Als der Schöpfer den Menschen als sein Abbild formte, lud er ihn ein, den Ackerboden zu bestellen (vgl. Gen 2,5-6). Auf Grund der Sünde der Stammeltern geschah es, daß die Arbeit Mühsal und Plage wurde (vgl. Gen 3,6-8), aber im göttlichen Plan bleibt ihr Wert unverändert. [...]

Die Arbeit hat vorrangige Bedeutung für die Verwirklichung des Menschen und für die Entwicklung der Gesellschaft, und deshalb ist es notwendig, daß sie immer in voller Achtung der Würde des Menschen und im Dienste des Gemeinwohls organisiert und ausgeübt wird. Zugleich ist es unerläßlich, daß der Mensch sich von der Arbeit nicht versklaven läßt, daß er sie nicht zum Götzen macht, indem er meint, in ihr den letzten und endgültigen Sinn des Lebens zu finden.

Vater unser, Gegrüßet seist du Maria, Ehre sei dem Vater, O mein Jesus

§ Viertes lichtreiches Geheimnis: die Verklärung Jesu.

Aus dem Evangelium nach Lukas (9, 28-35)

Etwa acht Tage nach diesen Reden nahm Jesus Petrus, Johannes und Jakobus beiseite und stieg mit ihnen auf einen Berg, um zu beten. Und während er betete, veränderte sich das Aussehen seines Gesichtes und sein Gewand wurde leuchtend weiß. Und plötzlich redeten zwei Männer mit ihm. Es waren Mose und Elija; sie

erschienen in strahlendem Licht und sprachen von seinem Ende, das sich in Jerusalem erfüllen sollte. Petrus und seine Begleiter aber waren eingeschlafen, wurden jedoch wach und sahen Jesus in strahlendem Licht und die zwei Männer, die bei ihm standen.

Als die beiden sich von ihm trennen wollten, sagte Petrus zu Jesus: Meister, es ist gut, dass wir hier sind. Wir wollen drei Hütten bauen, eine für dich, eine für Mose und eine für Elija. Er wusste aber nicht, was er sagte. Während er noch redete, kam eine Wolke und warf ihren Schatten auf sie. Sie gerieten in die Wolke hinein und bekamen Angst. Da rief eine Stimme aus der Wolke: Das ist mein auserwählter Sohn, auf ihn sollt ihr hören.

Betrachtung über die Schwierigkeiten der Jugendlichen.

Viele junge Menschen leben heute in sichtlich schwierigen Situationen aufgrund von Drogen- und Alkoholkonsum, von Formen verzerrter Sexualität und von Gewalttätigkeit.

Die Familie hat eine sehr wichtige Rolle. Es gibt Familien, in denen statt Liebe Oberflächlichkeit herrscht, Langweile, Mondänität und Materialismus; wo die Eltern die Kinder dem Fernseher oder dem Internet überlassen werden, um nicht gestört zu werden oder weil sie keine Zeit haben; Familien fern von Gott, wo es kein Gebet und keine Werke des Glaubens gibt. Oft leben die Jugendlichen, angeregt von der Konsumgesellschaft, ihre Sexualität auf verzerrte Weise: So werden der Gebrauch des Leibes und die maßlose Suche nach Lust zu Erfahrungen, die ihre Spuren hinterlassen und bis dahin gehen, in der Sünde den Sinn des Lebens, der wahren Liebe und der Würde zu verlieren. Die Jugendlichen müssen entdecken, dass ihr Leben wertvoll ist, vor allem, weil es von Gott gewollt und geliebt ist.

Im Evangelium von der Verklärung Christi, das wir gehört haben, offenbart Gott seinen Sohn als Heil für die Menschheit. Dieses Evangelium lädt uns ein, den Jugendlichen die tiefe Wahrheit unseres Lebens zu vermitteln, dass wir nämlich aus Liebe und zur Liebe in der Wahrheit erschaffen wurden.

Aus der Ansprache des Papstes bei der Willkommensfeier der Jugendlichen (Apostolische Reise nach Sydney anlässlich des 23. Weltjugendtags - 17.7.2008)

Auch hier, in unserem persönlichen Leben und in unseren Gemeinschaften können wir einer Feindseligkeit, etwas Gefährlichem begegnen; einem Gift, das droht, das, was gut ist, zu zerstören, das, was wir sind, zu verformen und den Zweck, zu dem wir erschaffen worden sind, zu verdrehen.[...].

So manches Unheil kommt auch daher, daß Freiheit und Toleranz so oft von der Wahrheit getrennt werden. Das wird durch die heute weithin vertretene Vorstellung gefördert, daß es keine absoluten Wahrheiten gibt, die unser Leben lenken können. Der Relativismus hat, indem er unterschiedslos praktisch allem einen Wert zugesteht, die „Erfahrung“ zum alleinigen Kriterium erhoben. Wenn aber Erfahrungen von jeder Überlegung, was gut und wahr sei, losgelöst werden, können sie, anstatt zu echter Freiheit zu verhelfen, zu moralischer und intellektueller Verwirrung, zu einer Schwächung der Prinzipien, zum Verlust der Selbstachtung und sogar in die Verzweiflung führen.

Liebe Freunde, das Leben wird nicht vom Zufall regiert; es ist nicht der Willkür unterworfen. Euer persönliches Sein ist von Gott gewollt; er hat es gesegnet und ihm einen Sinn gegeben!

Vater unser, Gegrüßet seist du Maria, Ehre sei dem Vater, O mein Jesus

§ Fünftes lichtreiches Geheimnis: die Einsetzung der Eucharistie.

Aus dem Evangelium nach Matthäus (26, 26-28)

Während des Mahls nahm Jesus das Brot und sprach den Lobpreis; dann brach er das Brot, reichte es den Jüngern und sagte: Nehmt und esst; das ist mein Leib. Dann nahm er den Kelch, sprach das Dankgebet und reichte ihn den Jüngern mit den Worten: Trinkt alle daraus; das ist mein Blut, das Blut des Bundes, das für viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden.

Betrachtung über die Kirche.

Heute leidet die Kirche für die Sünden, die Untreue und die Skandale ihrer Kinder: Sie ist tief getroffen von ihren Gläubigen, die aus Mißtrauen zu ihren Priestern und wegen der ständigen Verleumdungen der Welt orientierungslos geworden sind. Wie viel Schmerz erduldet unser Heiliger Vater aus Liebe zu uns allen, und wie viel Geduld und Güte zeigt er der Welt. Als Hirte der Kirche trägt er stark und mutig die Wahrheit weiter, auch wenn sie schmerzt. Wie Jesus fürchtet er nicht, sein Gesicht der Welt preiszugeben, um die Kirche vor dem zu schützen, was sie von innen und von außen bedroht. Wir müssen zurückkehren und in unserer Kirche leben, uns wieder diese Hoffnung und Freiheit zu eigen machen, die wir in ihr stets verspürt haben und die nicht von unseren menschlichen Unzulänglichkeiten und von der Sünde ausgelöscht werden können.

Seit jeher ist die Kirche der natürliche Ort der Gemeinsamkeit und der Freude. Hier erfahren die Familien die Freude, beieinander zu sein, und die Kinder lernen, Hoffnung auf eine Zukunft, Vertrauen in Gott und in die anderen zu haben. Die Kirche ist also die Familie Gottes, wo wir Brüder und Schwestern heißen: Hier findet jeder jene mütterliche Umarmung, die das Herz menschlicher werden läßt, und jene väterliche Kraft, die uns antreibt, mutig und in Treue zum Herrn vorwärts zu gehen.

Aus dem Hirtenbrief des Heiligen Vaters an die Katholiken in Irland – 19.3. 2010

An die Opfer des Mißbrauchs und ihre Familien

Ihr habt schrecklich gelitten, und das tut mir aufrichtig leid. Ich weiß, daß nichts das von Euch Erlittene ungeschehen machen kann. [...] Es ist verständlich, daß es schwer für Euch ist zu vergeben oder sich mit der Kirche zu versöhnen. Im Namen der Kirche drücke ich offen die Scham und die Reue aus, die wir alle empfinden. Zugleich bitte ich Euch, die Hoffnung nicht aufzugeben. In der Gemeinschaft der Kirche begegnen wir der Person Jesu Christi, der selbst ein Opfer von Ungerechtigkeit und Sünde war. Wie Ihr trägt er immer noch die Wunden seines eigenen ungerechten Leidens an sich. Er versteht die Tiefe Eures Leidens und die fortdauernden Auswirkungen auf Euer Leben und Eure eigenen Beziehungen, einschließlich Eurer Beziehung zur Kirche.[...]. Christi eigene Wunden, verwandelt durch sein erlösendes Leiden, sind der Weg, durch den die Macht des Bösen gebrochen wird und wir zu Leben und Hoffnung wiedergeboren werden. [...].

Ich bete, daß Ihr durch die Nähe zu Christus und durch die Teilnahme am Leben seiner Kirche – einer durch Buße geläuterten und in der Nächstenliebe erneuerten Kirche – die unermessliche Liebe Christi für jeden von Euch wiederentdecken könnt. Ich bin zuversichtlich, daß Ihr auf diese Weise Versöhnung, tiefe innere Heilung und Frieden finden könnt.

Vater unser, Gegrüßet seist du Maria, Ehre sei dem Vater, O mein Jesus

- **Salve Regina**
- **Homilie Seiner Eminenz Kardinal Angelo Comastri**
- **Gebet für den Heiligen Vater Papst Benedikt XVI**
- **Segen**